

1 Berufsorientierung in Theorie und Praxis für Niedersachsen

Rudolf Schröder

1.1 Aktuelle Entwicklungen zur Berufsorientierung in Niedersachsen

Die Situation auf dem deutschen Ausbildungsmarkt war von der Jahrtausendwende bis 2008 insbesondere von unversorgt gebliebenen Jugendlichen geprägt. Seitdem hat sich die Situation deutlich geändert; mittlerweile beherrschen der sich anbahnende Fachkräftemangel und unbesetzte Ausbildungsplätze die Schlagzeilen. Damit einhergehen Diskussionen, wie beispielsweise die duale Berufsausbildung gegenüber dem Studium gestärkt werden kann und wie Übergänge in das sogenannte Übergangssystem zugunsten eines direkten Eintritts in die Berufsausbildung vermieden werden können. Auch ist in den letzten Jahren die Durchlässigkeit zwischen der beruflichen und akademischen Bildung deutlich gestärkt worden. Neben den deutlich verbesserten Übergangsperspektiven führt die zunehmende Zahl an Anschlussalternativen, insbesondere für Schülerinnen und Schüler mit einer Studienberechtigung, zu einer Komplexitätssteigerung der zu treffenden Entscheidung. Gleichwohl bereitet der Übergang in das Berufsleben Jugendlichen mit einem niedrigen Schulabschluss (insbesondere in Verbindung mit einem Migrationshintergrund) Probleme. Die Herausforderung der Wahl einer individuell geeigneten Anschlussalternative zeigt sich auch an den Abbrecherquoten im Studium und in der Ausbildung (wobei auch andere Gründe für die Abbrüche mitverantwortlich sind).

Angesichts der angerissenen Herausforderungen hat Niedersachsen die **Berufsorientierung** deutlich intensiviert. Der Erlass zur Berufsorientierung wurde 2011 erneuert (vgl. *Niedersächsisches Kultusministerium 2011a*). Im Jahr 2010 wurden neue Erlasse für die Arbeit in den Haupt-, Real- und Oberschulen eingeführt. Die Erlasse für die Arbeit in der **Haupt- und Realschule** wurden 2013 novelliert; der Erlass für die **Oberschule** wurde 2015 erneuert (vgl. *Niedersächsisches Kultusministerium 2013 a, 2013b, 2015c*). Die neue Erlasslage hat weitreichende Konsequenzen:

- Die Berufsorientierung wird ausgebaut. In den Realschulen haben die Praxistage einen Umfang von mindestens 30 Tagen, in den Hauptschulen von mindestens 80 Tagen.
- Die Berufsorientierung stellt eine schulische Gesamtaufgabe ohne ein Ankerfach dar.

BERUFS- UND STUDIENORIENTIERUNG IN NIEDERSACHSEN

1.1 Aktuelle Entwicklungen zur Berufsorientierung in Niedersachsen

- Die Realschulen bzw. der Profilizweig der Oberschulen führen Profulfächer mit jeweils zwei oder vier Unterrichtsstunden ein. Die zur Wahl stehenden Profile Wirtschaft, Technik, Gesundheit/Soziales und Fremdsprachen weisen implizit auf zentrale Berufsfelder der berufsbildenden Schulen hin.
- Die Zusammenarbeit mit den berufsbildenden Schulen wird intensiviert, bis hin zur Möglichkeit, die berufliche Grundbildung in einem Berufsfeld für das erste Ausbildungsjahr zu erwerben.
- Der individuelle Berufswahlprozess ist zu dokumentieren.
- Die Schulen führen in der Jahrgangsstufe 7 oder 8 ein Kompetenzfeststellungsverfahren durch; die Kompetenzanalyse Profil AC wird in Form von Lehrerfortbildungen gefördert.

Die verbindlichen Vorgaben für die **Integrierten Gesamtschulen** orientieren sich grundsätzlich an denen des allgemein bildenden Gymnasiums. Allerdings können weitergehende berufsorientierende und berufsbildende Maßnahmen in Anlehnung an die anderen allgemeinbildenden Schulformen durchgeführt werden. Der **2014 erneuerte Erlass "Die Arbeit in den Schuljahrgängen 5 bis 10 der Integrierten Gesamtschule"** (vgl. Niedersächsisches Kultusministerium 2014a) verpflichtet die Integrierten Gesamtschulen zur Entwicklung eines schulischen Berufsorientierungskonzeptes und zum Einsatz eines Dokumentationsinstrumentes wie z. B. des Berufswahlpasses. Außerdem werden die Nutzung der Potenziale von Ganztagschulen und die Potenziale einer Kooperation mit den Berufsbildenden Schulen betont.

Niedersachsen kehrt zum Abitur nach 13 Jahren zurück. In diesem Zusammenhang wird die Berufsorientierung (der Begriff beinhaltet auch die Studienorientierung) deutlich ausgebaut. So sieht der im Juni 2015 erneuerte Erlass für die Arbeit in den Jahrgangsstufen 5 - 10 (vgl. *Niedersächsisches Kultusministerium 2015b*) eine deutliche Stärkung der Berufsorientierung vor: Ähnlich wie die Integrierten Gesamtschulen werden die **Gymnasien** zur Entwicklung eines schulischen Berufsorientierungskonzeptes und zum Einsatz eines Dokumentationsinstrumentes, wie z. B. des Berufswahlpasses, verpflichtet. Hinsichtlich der Kooperationspartner sind die berufsbildenden Schulen deutlich aufgewertet worden. In dem 2015 erneuerten Kerncurriculum für das Fach Politik-Wirtschaft (vgl. *Niedersächsisches Kultusministerium 2015d*) wurde die Berufsorientierung ebenfalls deutlich ausgebaut. Für die gymnasiale Oberstufe ist vorgesehen, das Stundenkontingent für das Fach Politik Wirtschaft zu erhöhen; die zusätzliche Zeit soll insbesondere der Berufsorientierung dienen (vgl. *Reichenbachs 2014*).

BERUFS- UND STUDIENORIENTIERUNG IN NIEDERSACHSEN

1.1 Aktuelle Entwicklungen zur Berufsorientierung in Niedersachsen

Im Jahr 2011 wurde die **Koordinierungsstelle Berufsorientierung** im Niedersächsischen Kultusministerium eingerichtet (www.kobo-online.de). Eine wesentliche Aufgabe besteht in der Qualitätssicherung und Standardisierung der Angebote der freien Träger durch die Definition von Modulen zur Berufsorientierung; qualitätsgeprüfte Konzepte der Anbieter werden in einer Datenbank aufgenommen. Die Schulen können in Absprache mit der Berufsberatung der Arbeitsagentur die Module abrufen. Die Suche nach Kofinanzierern entfällt für die Schule, da diese durch die Koordinierungsstelle geregelt ist. Seit Ende 2014 werden zwei Module zur Förderung der Berufs- und Studienorientierung in der gymnasialen Oberstufe angeboten.

Im Jahr 2012 wurde die **Rahmenvereinbarung zwischen dem niedersächsischen Kultusministerium und der Regionaldirektion Niedersachsen-Bremen** erneuert (vgl. *Niedersächsisches Kultusministerium/Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Niedersachsen-Bremen 2012*). Die aktuelle Fassung sieht unter anderem vor, dass Schulen und Berufsberatung ihre Konzepte zur Berufsorientierung aufeinander abstimmen; die Checkliste „Gelingende Berufsorientierung an Schulen der Sekundarstufe I“ (vgl. *Bundesagentur für Arbeit/Bundesarbeitsgemeinschaft SCHULEWIRTSCHAFT 2011*) kann hierzu als Grundlage dienen.

Der Niedersächsische Pakt für Ausbildung und gegen Fachkräftemangel läuft 2014 aus. An seine Stelle ist die **Fachkräfteinitiative Niedersachsen** getreten, die zunächst bis 2018 angelegt ist. Ein Baustein der Fachkräfteinitiative ist das Bündnis duale Ausbildung. *"Es hat zum Ziel, das duale System der Berufsausbildung zu stärken und seine Funktionsfähigkeit zu erhalten. Dazu sollen das Übergangssystem fokussiert und die Gleichwertigkeit sowie Attraktivität der dualen Ausbildung zu anderen Bildungswegen herausgestellt werden."* (Niedersächsisches Kultusministerium 2015 a))

Über den Jahreswechsel 2014/15 wurden in Arbeitsgruppen entsprechende Handlungsempfehlungen erarbeitet; einzelne Maßnahmen sollen bereits ab dem Schuljahr 2015/16 in Modellprojekten erprobt werden (vgl. a. a. O.).

Die Reformen zur Stärkung der Berufsorientierung gehen nach der Meinung des Herausgeberkreises in die richtige Richtung; die praktische Umsetzung stellt die Akteure aber vor neue Herausforderungen:

- Es ist nicht verbindlich geregelt, wie die Berufsorientierung als „schulische Gesamtaufgabe“ organisatorisch und im Unterricht umgesetzt werden soll. Die Schulen sind

BERUFS- UND STUDIENORIENTIERUNG IN NIEDERSACHSEN

1.1 Aktuelle Entwicklungen zur Berufsorientierung in Niedersachsen

also gefordert, eigene Wege zu finden.

- Die schulische Entwicklung pädagogisch effektiver und formal korrekter Berufsorientierungskonzepte bedingt einerseits Kenntnisse über die pädagogischen Grundlagen der Berufsorientierung und andererseits die formalen Vorgaben, die in Erlassen, Kerncurricula unterschiedlicher Fächer, Rahmenvereinbarungen und anderen Dokumenten „verstreut“ sind.
- Die Schulen müssen vermehrt mit externen Akteuren kooperieren; ähnlich wie die Gruppenarbeit im Unterricht funktioniert die Zusammenarbeit zwischen den zahlreichen Akteuren zur Berufsorientierung nicht von allein.
- Die Umsetzung der Erlasslage erfordert eine umfassende schulpädagogische Herangehensweise, die über die Schulentwicklung hinaus auch die regionale Netzwerkarbeit einbezieht.
- Die Lehrkräfte, aber auch die Akteure der kooperierenden Einrichtungen, sind oftmals nicht auf die „Herausforderung Berufsorientierung“ vorbereitet. Hinzu kommt, dass das für die Berufsorientierung wichtige Fach Wirtschaft oftmals ohne entsprechende Fakultä wahrgenommen wird, was zu deutlichen Qualitätseinbußen in der Berufsorientierung führt. Anzumerken ist, dass auch bei den Partnern aus der Wirtschaft und den freien Trägern nicht von einer gesicherten Qualifikation ausgegangen werden kann (vgl. *Schmidt 2011, 157ff.*; *Bajanowski/Niemeyer 2009, 24ff.*).
- Die Berufsberaterinnen und Berater der Arbeitsagenturen sind qualifizierte Experten auf dem Gebiet der Beratung und der Berufsorientierung an Schulen. Um auch hinsichtlich der Entwicklung schulischer Berufsorientierungskonzepte und der diesbezüglichen Zusammenarbeit auf dem aktuellsten Stand zu sein, führt das Institut für Ökonomische Bildung seit 2011 im Auftrag der Regionaldirektion entsprechende Fortbildungen durch.

Zu berücksichtigen ist außerdem, dass es sich bei Niedersachsen um ein Flächenland handelt; die wirtschaftliche Struktur und Entwicklung und somit die Möglichkeiten zur Gestaltung der Praxiskontakte stellen sich in den Landkreisen und Kommunen sehr unterschiedlich dar. Vor diesem Hintergrund ist es nur folgerichtig, dass die formalen Rahmenbedingungen Gestaltungsspielräume vorsehen. Deshalb ist es auch nicht das Ziel dieser Handreichung, ein Standardkonzept für die Berufsorientierung in ganz Niedersachsen zu entwickeln. Vielmehr geht es darum, den Akteuren konzeptionelle Orientierungshilfen an die Hand zu geben, die entsprechend der Gegebenheiten angepasst werden können.

BERUFS- UND STUDIENORIENTIERUNG IN NIEDERSACHSEN

1.1 Aktuelle Entwicklungen zur Berufsorientierung in Niedersachsen

Quellenangaben

- Bojanowski, A./Niemeyer, B. (2009): Bedingungsanalysen zum pädagogischen Personal, in: Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) (Hrsg.): Memorandum: Zur Professionalisierung des pädagogischen Personals in der Integrationsförderung aus berufsbildungswissenschaftlicher Sicht. Bonn, 33–35
- Bundesagentur für Arbeit/Bundesarbeitsgemeinschaft *SCHULEWIRTSCHAFT* (2011): Gelungene Berufsorientierung an Schulen der Sekundarstufe I. Online:
<http://www.arbeitsagentur.de/zentraler-Content/A03-Berufsberatung/A031-Berufseinsteiger/Publikation/pdf/Berufsorientierung-Schulen-Sek-1.pdf> (04.04.2012)
- Bündnis für duale Ausbildung Niedersachsen (2015): Handlungsempfehlungen zur Stärkung der dualen Berufsausbildung. Online:
<http://www.mk.niedersachsen.de/download/97478/Handlungsempfehlungen.pdf> (01.07.2015)
- Fachkräfteinitiative Niedersachsen (2014): Handlungsrahmen. Online:
<http://www.mw.niedersachsen.de/download/88657/Handlungsrahmen.pdf> (31.07.2014)
- Niedersächsisches Kultusministerium (2011): Berufsorientierung an allgemein bildenden Schulen. RdErl. d. MK vom 1.12.2011 - 32–81431 - VORIS 22410 -. Online:
http://www.mk.niedersachsen.de/download/4613/Erlass_Berufsorientierung_an_allgem_ein_bildenden_Schulen_.pdf (10.03.2012)
- Niedersächsisches Kultusministerium/Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Niedersachsen-Bremen (2012): Vereinbarung zur Zusammenarbeit von Schule und Berufsberatung, Bek. d. MK vom 19.4.2012 - 32-32-82110/1-2 (SVBl. 6/2012). Online:
<http://www.schure.de/32/32,82110,1,2.htm> (22.06.2012)
- Niedersächsisches Kultusministerium (2013a): Die Arbeit in der Hauptschule. RdErl. d. MK v. 27.4.2010 - 32-81 023/1 (SVBl. 6/2010 S.173), geändert durch RdErl. vom 9.4.2013 (SVBl. 6/2013 S.220) - VORIS 22410 -. Online:
<http://www.schure.de/22410/32,81023,1,hs.htm> (25.07.2015)
- Niedersächsisches Kultusministerium (2013b): Die Arbeit in der Realschule. RdErl. d. MK v. 27.4.2010 - 32-81 023/1 (SVBl. 6/2010 S. 182), geändert durch RdErl. vom 9.4.2013 (SVBl. 6/2013 S.221) - VORIS 22410 -. Online:
<http://www.schure.de/22410/32,81023,1.htm> (25.07.2015)
- Niedersächsisches Kultusministerium (2014a): Die Arbeit in den Schuljahrgängen 5 bis 10 der Integrierten Gesamtschule (IGS). RdErl.d.MK.v.1.8.2014 -34-81071 - VORIS 22410 -Online:

BERUFS- UND STUDIENORIENTIERUNG IN NIEDERSACHSEN

1.1 Aktuelle Entwicklungen zur Berufsorientierung in Niedersachsen

http://www.mk.niedersachsen.de/download/85832/Erlass_Die_Arbeit_in_den_Schuljahrgaengen_5-10_der_Integrierten_Gesamtschule_.pdf (25.07.2014)

Niedersächsisches Kultusministerium (2014b): Pressegespräch 20.03.2014 – Einführung eines modernen Abiturs nach 13 Jahren in Niedersachsen, Kultusministerin Frauke Heiligenstadt stellt Konzept für ein modernes Abitur nach 13 Jahren („G9“) in Niedersachsen vor). Online:

http://www.mk.niedersachsen.de/download/85627/Konzept_G9.pdf (25.07.2014)

Niedersächsisches Kultusministerium (2015a): Bündnis duale Ausbildung. Online:

http://www.mk.niedersachsen.de/portal/live.php?navigation_id=35458&article_id=127985&psmand=8 (01.07.2015)

Niedersächsisches Kultusministerium (2015b): Die Arbeit in den Schuljahrgängen 5 bis 10 des Gymnasiums. Online:

http://www.mk.niedersachsen.de/download/98074/Erlass_Die_Arbeit_in_den_Schuljahrgaengen_5_bis_10_des_Gymnasiums_v._23.6.2015.pdf (15.07.2015)

Niedersächsisches Kultusministerium (2015c): Die Arbeit in der Oberschule. RdErl. d. MK v. 7.7.2011 - 32-81028 (SVBl. 8/2011 S.257; ber. SVBl. 5/2012 S.268), geändert durch RdErl. vom 9.4.2013 (SVBl. 6/2013 S.221) und 23.6.2015 (SVBl. 7/2015 S. 310) - VORIS 22410 -. Online: <http://www.schule.de/22410/32,81028.htm> (20.08.2015)

Niedersächsisches Kultusministerium (2015d): Kerncurriculum für das Gymnasium, Schuljahrgänge 8 - 10: Politik-Wirtschaft. Online:

http://www.nibis.de/uploads/1gohrgs/kc_2015/PW_Gym_SI_KC_Druck.pdf (25.07.2015)

Reichenbachs, G. (2014): Mehr Zeit für Politik und Wirtschaft - Experten arbeiten an verändertem Stundenplan für künftiges Abitur nach 13 Schuljahren, Nordwest-Zeitung vom 12.12.2014. Online: http://www.nwzonline.de/schule/mehr-zeit-fuer-politik-und-wirtschaft_a_21,0,990265014.html (01.07.2015)

Schmidt, C. (2011): Krisensymptom Übergangssystem – Die nachlassende soziale Inklusionsfähigkeit beruflicher Bildung, Dissertation an der Universität Duisburg-Essen, Bielefeld

Schröder, R. (2015): Reformen zur Berufsorientierung auf Bundes- und Landesebene im Zeitraum 2004–2015, Studie im Auftrag der Bertelsmann-Stiftung. unter Mitarbeit von: Stabbert, R.; Faulborn, B.; Grüner, J.; Gerjets, I.. Bielefeld: Bertelsmann. Online: https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/Graue_Publikationen/LL_GP_ReformenBeruf_final_150622.pdf (01.07.2015)